

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Wochenblatt für die Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch,  
Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach  
und Wolfach. 1839-1850**

**1839**

19 (10.5.1839)

# Wochenblatt

für die Amtsbezirke

Offenburg, Oberkirch, Gengenbach, Kork.

N<sup>ro</sup>. 19.

Offenburg, den 10. Mai

1839.

## Bekanntmachungen.

(1) Gengenbach. [Diebstahl.] Im vorigen Monate wurden aus der außerhalb der Stadt auf dem Friedhofe gelegenen ehemaligen Pfarrkirche von der darin befindlichen Orgel 25 zinnerne, circa 5 Schuh lange Pfeifen, zusammen ungefähr 170 Pfund wiegend, und im Werthe auf 68 fl. ange schlagen, mittelst Einsteigens entwendet.

Dies bringen wir behufs der Fahndung auf das Entwendete, so wie den zur Zeit noch unbekanntes Thäter, andurch zur öffentlichen Kenntniß.

Gengenbach, den 7. Mai 1839.

Großherzogliches Bezirksamt.  
von Berg.

vdt. Klett.

Offenburg. [Präklusivbescheid.] Die Gant des Joseph Himmelsbach von Durbach wurde heute durch Vergleich erledigt, und werden nunmehr sämtliche Creditoren, welche bei der Schuldenliquidation ihre Forderungen nicht richtig gestellt haben, von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.

Offenburg, den 1. Mai 1839.

Großherzogliches Oberamt.  
Baush.

Oberkirch. [Bürgermeisterwahlen.] Bei den in unten verzeichneten Gemeinden vorgenommenen Bürgermeistervahlen wurden als Bürgermeister gewählt, von Staatswegen bestätigt und sogleich verpflichtet:

- 1) für die Gemeinde Malsenbühl mit Herzthal, der bisherige Bürgermeister Heinrich Panther;
- 2) für die Gemeinde Malsbach — der Gemeindebürger Johann Spinner;
- 3) für die Gemeinde Ulm — der Gemeindebürger Georg Wilhelm der Alte;

was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Oberkirch, den 29. April 1839.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Fauler.

(2) Kork. [Entmündigung.] Der großjährige Andreas Schmidt von Dorf Kehl wurde wegen Gemüthschwäche unter Bezug auf Landrechtsatz 509 für

entmündigt erkannt, was hiemit mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß demselben der Bürger Georg Walter der 3te von da als Pfleger bestellt worden sei.

Kork, den 24. April 1839.

Großherzogl. Bezirksamt.

Eichrodt.

Offenburg. [Entmündigung.] Gegen die ledige Magdalena Arnold zu Goldscheuer wird wegen Gemüthschwäche die Entmündigung erkannt und ihr der Gemeindebürger Augustin Edelman von da zum Vormund ernannt.

Offenburg, den 1. Mai 1839.

Großherzogliches Oberamt.

Kern.

## Schuldenliquidationen.

Andurch werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde an die Masse nachstehender Personen Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche in der hier unten zum Richtigtstellungs- und Vorzugsverfahren angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterspandsrechte, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden und Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, zu bezeichnen, wobei bemerkt wird, daß, in Bezug auf die Bestimmung des Massepflegers, Gläubigerausschusses und den etwa zu Stande kommenden Borg- oder Nachlassvergleich, die Nichtercheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beigetreten angesehen werden. — Aus dem

Bezirksamt Oberkirch

(2) zu Mentschen, an die in Gant erkannte Leonhard Pfegers Wittve und nunmehrige Ehefrau des Anton Kistner, auf Freitag den 31. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei.

(3) Offenburg. [Schulhausbau-Versteigerung.] Zur Versteigerung des Neubaus eines Schulhauses zu Durbach im Gebirg, im Ueberschlag von 4147 fl., haben wir Tagfahrt auf Montag den 13. Mai, früh 9 Uhr, im alten Schulhause zu Durbach im Gebirg bestimmt, und

laden sämtliche Steigerungslustige hiezu mit dem Bemerkem ein, daß Miß und Ueberichlag zu diesem Gebäude in diesseitiger Registratur eingesehen werden können, und auswärtige Steigerer sich über ihre Befähigung und Vermögensverhältnisse durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.

Offenburg, den 25. April 1839.  
Großherzogliches Oberamt.  
Kern.

Am Mittwoch den 15. dieses Monats beginnt der Unterricht des Sommercuries an der hiesigen Gewerbschule.

**Es haben sich deshalb an dem gedachten Tage früh 6 Uhr sämtliche Gewerbschüler im Knabenschulhaus einzufinden, wo ihnen das Nähere über die Unterrichtsstunden bekannt gemacht werden wird.**

Hierbei werden die Eltern und Lehrmeister vorschriftsmäßig darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre schulpflichtigen Lehrlinge zum Besuch dieser Schule strengstens anzuhalten verbunden sind.

Offenburg, am 7. Mai 1839.  
Der Gewerbschul-Vorstand.  
K. Burger. Merly.

vdt. Huber.

(Retourbriefe.) Bei diesseitigem Postamt sind nachverzeichnete Briefe retour gekommen, welche gegen Entrichtung des darauf haftenden Portos wieder abgelangt werden können:

- Schweizer in Genova.
- Frau Dstertag in Karlsruhe.
- W. Heider in Ulm.
- C. Welz in Augsburg.

Offenburg, den 8. Mai 1839.  
Großherzogliches Postamt.

(1) Hornberg. [Pflasterarbeit betr.] Die Herstellung des Straßenpflasters durch Hornberg, im Betrag von 200 Quadratruthen, mit kantig zugerichteten Granitsteinen, sowie die Lieferung und Bearbeitung der Materialien, wird

Dienstag den 21. Mai, Vormittags 9 Uhr, in der Post zu Hornberg öffentlich an den Wenigstnehmenden versteigert.

Triberg, den 3. Mai 1839.  
Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Willingen.  
H. H.  
Fischer.

(2) Offenburg. [Anzeige und Empfehlung.] Durch Gegenwärtiges habe ich die Ehre, einem geehrten Publikum hier und auswärts die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das ehemalige Schrempf'sche Handlungshaus, in der Metzgergasse unweit dem Gasthaus zu den 3 Königen gelegen, mir angekauft habe.

Da ich nun durch den vergrößerten Laden in den Stand gesetzt wurde, ein vollständiges Waarenlager halten zu können, so empfehle ich mich sowohl in Wollentuch, Merinos, Seiden- und Baumwollzeugen, als schönsten  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{4}$  breiten Perlen und Cattunen, Sommerhosenzeugen, Piqué zu Westen, Specerei- und Farbwaaren, so wie Strick- und Webgarnen u. auf das Beste.

Ich werde mir es stets angelegen sein lassen, alle Diejenigen, welche mich mit ihrer angenehmen Gegenwart beehren, mit bester und geschmackvollster Waare, zu billigen Preisen, zu bedienen.

Zugleich benachrichtige ich auch das verehrte Publikum, besonders die Herren Schneidermeister, daß ich die ganz neue Pariser Decatur der Wollentücher und Leinentrill u. zu Sommerhosen aufs Schönste besorge, und Denjenigen, welche den Zeug bei mir kaufen, unentgeltlich decature.

Franz Christian Dreher.

(Markt-Anzeige u. Empfehlung.) P. Alosse, Hofschirmfabrikant aus Karlsruhe, erlaubt sich, auf bevorstehenden Jahrmart sein wohlfortirtes Lager von Sonnen- und Regenschirmen, nach neuestem Pariser Geschmack bearbeitet, zu empfehlen.

Zugleich verbindet er hiemit die Anzeige, daß er auch alte Schirme gegen neue eintauscht, so wie auch solche zum Ausbessern und Ueberziehen übernimmt.

Endlich empfiehlt er eine Parthie wollener und baumwollener Bett-, Pferd- und Bügelteppiche von vorzüglicher Qualität.

Indem er gute und äußerst billige Bedienung zusichert, empfiehlt er sich zur geneigten Abnahme.

Seine Bude ist, wie immer, in der Allee, der des Hrn. Kaufmanns Battiany von Offenburg gegenüber.

Offenburg. [Bad-Eröffnung.] Der Unterzeichnete macht einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er das hiesige Bad am nächsten Sonntag den 12. d. M. wieder eröffnen wird. Indem er unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung um gütigen Zuspruch bittet, bemerkt er, daß sich bei der Badanstalt auch ein Häuschen befindet, worin kalte Bäder im Fluß genommen werden können.

Badwirth Anna.

(1) Offenburg. [Schröpfbad-Anzeige.] In der Behausung des Unterzeichneten wird jeden Tag — mit Ausnahme des Samstags — geschrópft; auch kann das Schröpfen auf Verlangen jederzeit im hiesigen Badhause, so wie in den Behnungen der Kranken von mir besorgt werden.

Bühler, Wundarzt.

Offenburg. [Durnipsenverkauf.] Bei Altionnenwirth Ofwald ist ein bedeutendes Quantum Durnipsen zu haben.

(3) Offenburg. [Anzeige.] Bei Handelsmann J. B. Battiany Sohn dahier sind zu herabgesetzten Preisen ganz gute Cattune, in gewöhnlicher Breite à 8, 10, 12, 15, 18, und in  $\frac{1}{4}$  breit à 14, 18 und 24 kr. die Elle zu haben.

Offenburg. [Porterie-Anzeige.] Die Ziehuna des Instrumentenmacher Schuypler'schen Ehrene-Kunstflügels wird Mitte kommenden Monats Juni unter obrigkeitlicher Leitung statt haben, und die Gewinnst-Nro. öffentlich bekannt gemacht werden; wobei hiermit die weitere Anzeige verbunden ist, daß inzwischen noch Loose abzugeben sind.

Ferd. Hölzlin.

Miscellen.

In unfern merkantilen und geldliebenden Zeiten dürfte die gar seltsame Indiosynkrasie eines jungen Engländers noch mehr Aufsehen machen, als sie vor etwa 20 Jahren erregte. Dieser junge Mann, Sohn eines Pächters in der Provinz Suffolk, mit Namen John Peese, hatte einen natürlichen und unüberwindlichen Abscheu vor dem Gelde. Niemand konnte ihn überreden, Geld anzugreifen, was man sich Anfangs aus seiner natürlichen Furchtsamkeit erklärte. Lange hatte sich sein Vater bemüht, ihn zum Angreifen eines Geldstückes zu bewegen, obgleich der junge Mensch den Werth des Geldes sehr gut kannte. In der Meinung, daß bloße Einbildung oder eine nicht zu erklärende Grille bei ihm die Oberhand habe, steckte ihm der Vater einige kleine, in Papier gewickelte Kupfermünzen unvermerkt in die Tasche. Als Jener nun von ungefähr in dieselbe griff und das Geld in die Hände bekam, verfiel er in Zuckungen, die über eine Stunde anhielten. Der Vater machte einen zweiten Versuch, indem er ihm etwas Silbermünze in die Tasche steckte. Sobald dieser junge Mensch dieses gefunden und berührt hatte, verfiel er abermals in Convulsionen, diesmal aber so schrecklich, daß man für sein Leben bange ward. Es läßt sich denken, daß nach diesem zweimaligen Versuch der Vater ein drittes Experiment mit Gold nicht vornahm, weil dieses dem jungen Manne in Folge einer natürlichen Steigerung sicherlich den Tod zugezogen haben würde. Diese Geldscheue begleitete den jungen Peese durch sein ganzes Leben; er entfernte sich augenblicklich, sobald er Geld sah oder klümpern hörte. In allen andern Stücken war er wie andere Menschen, nur etwas in sich gekehrt. Sonderbar! andere Menschen gerathen nicht selten in Zuckungen, weil sie kein Geld haben.

Folgende, vor Kurzem verübte Betrügerei erregte in Paris Aufsehen. Um 1 Uhr des Nachts kam in der Straße St. Hilaire ein bürgerlich gekleideter Mann und eine Frau vor eine Bude, an welche sich eben der Nachtwächter ansehte. Der Mann will das Licht in seiner Laterne pugen und löscht es aus. Da bittet er den Nachtwächter, es an der zunächst befindlichen Laterne wieder anzuzünden und ihm zu leuchten, weil er etwas Nothwendiges aus der Bude zu holen habe, wobei er zugleich Worte des Aergers ausstößt, daß er nicht einmal in der Nacht Ruhe haben könne. Indes ging der Nachtwächter und holte Licht. Als er wieder kam, fand er die Bude offen und leuchtete so lang, bis Mann und Frau die kostbarsten Galanterie-Waaren in einen Korb gepackt hatten. Hierauf verriegelten sie das Gewölbe wieder, gaben dem Wächter einige Sous Trinkgeld, wünschten ihm gute Nacht, und gingen davon. Den andern Morgen kam der Eigentümer der Bude, und fand sich durch einen Diebstahl beraubt, bei dessen Ausführung der Nachtwächter geleuchtet hatte.

Die Aischaffenburger Zeitung in einem Schreiben aus Frankfurt a. M. vom 20. d. meldet, daß sich dort ein junger Mann von kaum 24 Jahren, wegen nahen Ablaufes eines Wechsels von einigen tausend Gulden, erschossen hat. Der Großvater des Selbstmörders besaß ein Vermögen von mehr als einer Million, sein Vater trat eine Erbschaft von mehr als viermahlhunderttausend Gulden an, und der Enkel schon stirbt in Schulden. Möge der Geldstolz beim Hinblick auf solch eine Leiche den weichenden Grund erblicken, auf welchem er steht, und jeder geldarme Mann, der sich unter Kraft gebender Arbeit ehrbar ernährt und in Zufriedenheit lebt, erkennen, wie reich er ist!

Ein Zahnarzt wollte einem Schauspieler einen seiner schönen Zähne abkaufen. Jetzt nicht, sagte der Aeteur, aber im Sommer wird das Theater geschlossen, da brauche ich sie alle nicht.

— Jemand erzählte, daß er einen solchen wüthenden Kampf von zwei Wölfen angesehen habe, daß sie sich gegenseitig bis auf die Schwefel aufgefressen.

— Ein spanischer Edelmann schickte einem Freunde einige Pferde, die bei einem öffentlichen Fest gebraucht werden sollten. „Ich sende Euch hier,“ schrieb er dabei, „die verlangten Wallachen, und bitte Euch, sie so zu behandeln, wie Ihr selbst wünschen würdet, behandelt zu werden, wenn Ihr ein Wallach wäret.“

— Ein lustiges Mädchen wollte mit einem dicken Herrn wetten, daß er nicht auf einem Beine stehen könne. Mein Fräulein, sagte dieser, bis jetzt habe ich mit Gänsen noch keinen Wettstreit probirt.

— Ein Gelehrter, der über seine Meinung über ein Gedicht vom Verfasser gefragt wurde, sagte: Bei jeder Zeile finde ich's schöner, weil's dem Ende näher kommt.

— Ein Professor wollte sich keiner fremden Worte bedienen; als er nun an einen Kasser der Invaliden schreiben sollte, machte er die Adresse: „An den Kriegs-Krüppel-Säckel-Bezirker.“

— Als man Jemand fragte, warum er seine Tochter an seinen größten Feind verheurathet habe, sprach er: Aus Rache, denn da ist er am besten bestraft.

Ein Geizhals machte keinen Punkt auf das i, um Tinte zu ersparen, und spuckte nicht aus, um weniger zu trinken.

Ein Mädchen wollte wissen, wie sie schlafend aussehe; sie machte die Augen zu und stellte sich vor den Spiegel.

Als ein Kaufmann nach vielen Jahren in seinen Geburtsort zurück kam, fragte er lachend: Nun, gib's noch so viel Narren hier wie sonst? „D nein“, erwiderte ein Bekannter, „seitdem Sie fort sind, sind's weniger.“

Ein Wirth wollte eine Papiermühle errichten, weil er die Lumpen nicht zu kaufen brauchte.

Das Examen.

Mehrere Bewerber um eine Lehrstelle wurden examinirt. Einer davon, dem man die Stelle nicht gönnte, blieb auf keine Frage eine Antwort schuldig. Der Examinator, der die Stelle einem seiner Verwandten zuwenden wollte, legte Jenem eine schwere, zur Prüfung unpassende Frage vor. Der junge Mann schwieg. Jetzt trat der Examinator triumphirend vor denselben hin, mit den Worten: „Nicht wahr? Nun sehen die Ochsen am Berge!“ Dieser erwiderte kurz, indem er einen Schritt zurücktrat: „Verzeihen Sie, ich bin kein Berg!“

Dankbarkeit eines Advokaten.

Ein Advokat in Colmar setzte kürzlich in seinem Testamente dem Narrenhause bei Elsas ein Vermächtniß von 10,000 Franken aus, um, wie es in der Klausel hieß, eine Zurückerstattung statt finden zu lassen, „denn den größten Theil meines Vermögens verdanke ich den Narren, welche am Prozeßführen Beteiligten sind.“

1915

**Eigenthümliche Firma.**

Ein Buchbinder, der auch mit gebundenen Büchern handelte, und den der Kitzel stach, höher zu stehen, ließ über das Fenster seiner Werkstätte ein Schild hängen, worauf stand:  
**Gebundene Buchhandlung.**

**Auszug aus einem Intelligenzblatte.**

**Dienstgesuch.**

Ein Mädchen von 19 Jahren, welche sich ihres Wohlverhaltens wegen ausweisen kann, wünscht bald in einen Laden, oder zu Kindern zu kommen.

**Offene Stelle.**

Es wird ein geschickter und möglichst lediger Müller gesucht.

**Waarenempfehlung.**

Ein Lederhändler kündigte seine Waare in folgenden Worten an: „Sohlenleder von vaterländischen Häsen.“

**Georg's Apologie.**

„Mich schämen“, rief Georg erblitz,  
„Daß ich so lang in Quarta bin?  
„D nein! denn mein Präzeptor sitzt  
„Schon dreißig Jahre drin.“

**Grabschrift.**

✓ Hier ruht ein felt'ner Advokat,  
Der Unrecht nie verteidigt hat,  
Und Eintracht Jedermann empfahl.  
Er starb — im Hospital.

**Schlechtes Gedächtniß.**

Ein Herr, der schnell und ohne viel Verdienst  
In einem Staat sein Glück gemacht,  
Hatt' oft auf bößelhafte Art  
Die Menschen niedern Stand's verlacht.  
Pfui! rief ihm einst ein ehrlich Männchen zu:  
Den Stand, der Dich gebar, verachtest Du?  
Bist Du nicht eines Leinwebers Sohn?  
's ist mißlich, Freund, doch weiß ich Nichts davon!!

**Der Steinhauer und sein Gesell.**

Gesell: Was graben wir auf diesen Leichenstein  
Des Priors Nicola's?  
Steinh.: Ich wüßte nichts. Doch halt! mir fällt was ein:  
Das Heidelberger Faß.

**Kirchenbuchs - Auszüge von Oberkirch.**

**Geboren:**

Den 3. April. Karl; Vater: Joseph Konrad, Bürger und Handelsmann.  
Den 8. — Euphrosina; Vater: Sigmund Dertel, Bürger und Heilungs, Commissär.  
Den 11. — Josephine; Vater: Bernhard Huber, Bürger und Metzgermeister.  
Den 22. — Maria Franziska; Vater: Joseph Fidel Vogt, Bürger und Tagwerker.  
Den 30. — Karolina; Vater: Anton Desterle, Bürger und Seilermeister.

**Getraut:**

Den 8. April. Der ledige Joseph Witschga, Bürger und Bäckermeister, mit der ledigen Maria Anna Mersl.  
Den 8. — Der ledige Fidel Bruder, Bürger und Webermeister, mit der ledigen Magdalena Wirth.

Den 8. — Der ledige Peter Bruder, Bürger und Tagwerker, mit der ledigen Maria Anna Fies.

Den 29. — Der ledige Michael Huber, Bürger und Tagwerker, mit der ledigen Barbara Baumann.

**Gestorben:**

Den 5. April. Walburga Siefert, 48 Jahre alt, Ehefrau des Alois Braun, Bürgers und Rothgerbers.

Den 15. — Karl, 1 1/2 Jahr alt; Vater: Faver Saak, Bürger und Bäckermeister.

Den 16. — Marie Louise, 4 Minuten alt; Vater: Karl Herrmann, Bürger und Säcklermeister.

Den 25. — Maria Anna Panter, 28 Jahre alt, Ehefrau des Joseph Braig, Bürgers und Zimmermeisters.

Den 28. — Jakob Burger, 38 Jahre alt, Bürger und Stadtmüller.

**Kirchenbuchs - Auszüge von Gengenbach.**

**Geboren:**

Den 29. März. Auguste Charlotte Malvine; Vater: Herr Karl von Berg, Großh. Amts. Assessor dahier.

Den 31. — Franz Joseph; Vater: Ferdinand Tiefbrunn, Bürger und Zimmermeister.

Den 4. April. Amalia Victoria; Vater: Michael Santher, Bürger und Schreinermeister.

Den 9. — Joseph; Vater: Georg Walter, Bürger und Sägmüller.

Den 13. — Antonia Stephania Theresia; Vater: Herr Jakob Treßiger Großh. Amtsrevisor dahier.

Den 19. — M. Anna Valentina und Sophia Johanna Valentina, Zwillingkinder; Vater: Johannes Steegmüller, Bürger und Kießermeister.

Den 21. — Rosa Veneranda; Vater: Valentin Bod, Gemeinderath und Metzgermeister.

**Getraut:**

Den 4. April. David Walter, Großh. Gendarm von der dritten Division, mit der ledigen Franziska Birke von hier.

Den 4. — Mathias Schäggle, Bürger und Webermeister, mit der ledigen Franziska Beter.

Den 22. — Jubel. Ehe oder silberne Hochzeit des Anton Mayer, Bürgers und Nebmanns, mit seiner wirklichen Ehefrau, der Crescentia Schönl.

**Gestorben:**

Den 1. April. Bernhard Büchler, 60 Jahre alt, Bürger und Gastgeber zum Engel.

Den 8. — Michael Müller, 54 Jahre alt, ledigen Standes.

**Frucht: Mittelpreise.**

Ein Walter	Offenburg		Oberkirch		Gengenbach			
	4. Mai.	7. Mai.	1. Mai.	2. Mai.	fl.	fr.		
Waizen . .	16	35	16	50	13	—	16	15
Kernen . .	—	—	—	—	13	—	13	30
Halbwaizen	11	25	11	35	11	—	12	—
Korn . . .	9	25	—	—	9	30	9	30
Gerste . . .	8	35	—	—	8	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	8	—	—	—
Haber . . .	4	48	4	50	4	24	—	—

Hiesu eine Beilage.